

Silvester/Neujahr, 31.12.23/01.01.2024

Lesung: Num 6,22-27

Evangelium: Lk 2,16-21

Predigt: Das Licht hat mehr Recht als die Finsternis

Wir können auch im Neuen Jahr wieder jeden Tag dafür danken, dass wir in Österreich in Frieden, Freiheit in einem demokratischen Rechtsstaat, mit Religionsfreiheit in einer europäischen Union und immer noch im Wohlstand leben können. Von Herzen Dank allen Generationen vor uns und allen heute, die sich darin und dafür einsetzen. Es ist ein Segen!

Im Blick auf die Kriege und den Terror in der Welt ist uns heuer zum Jahreswechsel aber auch besonders bewusst, wie verwundbar dieser Segen ist. Wir erschrecken davor, wie unmenschlich wir Menschen sein können. Vor 200 Jahren hat Georg Büchner angesichts der schrecklich blutigen Französischen Revolution erschüttert gefragt: „**Was ist das, was in uns lügt, stiehlt, vergewaltigt, mordet?**“ Warum nur ist diese Frage heute wieder so bedrängend!? Offenbar sind wir selbst ernannten „modernen“ Menschen jederzeit versuchbar rückfällig zu werden, wie in finsternen Zeiten der Geschichte wie der hassende Kain zu werden.

Vor 3 Jahren ist das für uns unglaubliche passiert, dass der scheinbar sichere Hort der Demokratie und Freiheit in Washington, das Kapitol, der Sitz des Kongresses der USA, gestürmt wurde. Und die Angst geht um, dass bei der Präsidentenwahl im November nächsten Jahres, der Grund für diesen Sturm, Donald Trump, noch einmal zum Präsidenten gewählt werden könnte. Bei uns finden im Juni Europawahlen und im Herbst Nationalratswahlen statt. Auch da besteht die Gefahr, dass auf demokratische Weise populistische, sogenannte illiberale, identitäre Kräfte an die Macht kommen, die für die Demokratie gefährlich sind.

Es heißt wachsam zu sein auch im Sinn der Werte der Katholischen Soziallehre. Können Christen und Kirche da irgendetwas bewirken? 1935 verhöhnte Stalin die Kirche und ihre scheinbare politische Wirkungslosigkeit mit den Worten. „Der Papst? Wie viele Divisionen hat der denn?“ Und wie soll ausgerechnet eine katholische Kirche, die lange die Demokratie abgelehnt hat, für sie hilfreich sein?

Es ist so etwas wie ein paradoxer Humor der Geschichte, dass in einer Zeit des Demokratieabbaus in der Welt die im Grunde so hierarchisch, autokratisch verfasste Kirche mit allen über eine Milliarde Getauften schon das zweite Jahr sich auf den Weg der

Synodalität gemacht hat. Von oben, päpstlich angeordnet. Es wird zwar sehr deutlich gesagt, wir dürften den Synodalen Prozess nicht mit Demokratie verwechseln. Gut, so benennen wir das halt nicht so. Aber von der Wurzel her steckt dahinter dasselbe: die Überzeugung von der gleichen Würde jedes Menschen – in unserem Fall die gleiche Würde jedes Getauften. Ein Fachausdruck sagt dazu: die Kirche ist in ihrem sozialen Handeln im Vergleich zu Welt meistens antizyklisch – In der Vergangenheit während des Wachstums der Demokratien war die Kirche - antizyklisch - noch kräftig dagegen. Jetzt beim Abbau demokratischer Strukturen in der Welt – ist die Kirche dabei für sich synodalere/demokratischerer Haltungen, Kommunikationswege und Strukturen zu gewinnen. Ein wichtiges Werk des Hl. Geistes nicht nur für die Kirche, sondern auch darüber hinaus. Das kann Menschenrechtsaktivisten, Politikerinnen und WählerInnen stärken: meist stärken ja sie umgekehrt die Kirche auf diesem Weg.

Was haben diese Gedanken mit unserem Glauben zu tun? Von Karl Rahner „**Gott hat sein letztes, sein tiefstes, sein schönstes Wort im fleischgewordenen Wort in die Welt hineingesagt, ein Wort, das nicht mehr rückgängig gemacht werden kann.**“ Wort ist Fleisch geworden: Gott hat sich nicht nur verbunden mit diesem Jesus, sondern mit allen Menschen, mit der ganzen Welt, dem Universum, Schöpfung. „In Jesus hat Gott sich so der Welt und den Menschen verbunden, dass **unser Schicksal auch sein eigenes Schicksal** geworden ist – ein für alle Mal, ohne Reißleine, Hintertür oder Exit-Strategie.

Ja, so **eingefleischt** in diese unsere Welt und Geschichte, dass gilt: Das Leiden der Welt schneidet in sein Fleisch, Unsere Freude ist Seine Freude.

„**Gott ist zu uns gekommen, so gekommen, dass er nur mehr mit der Welt und uns zusammen heim kann**, ins Licht Gottes, seines Vaters. Alles hat sich durch die Geburt des Kindes schon gewandelt.“

So wird uns die Frage auch nächstes Jahr 2024 im Blick auf das Weltgeschehen weiterhin plagen: „Was ist das, was in uns lügt, stiehlt, vergewaltigt, mordet?“ Aber noch tiefer eingewurzelt in unser Herz in unser Fleisch und damit in die Welt ist die Heilsgeschichte Gottes in Jesus Christus für immer wirksam durch Hl. Geist in so vielen Menschen, die sich von ihm in Glaube, Hoffnung und Liebe antreiben lassen. Diese Heilsgeschichte Gottes: Stärker in deiner und meiner Geschichte und letztlich auch in der Weltgeschichte als die Macht der Finsternis: Deshalb mit Karl Rahner zu jedem von uns im Bild gesagt: „Zündet die Kerzen an! Sie haben mehr Recht als alle Finsternis.“

Pfr. Bernhard Kranebitter